

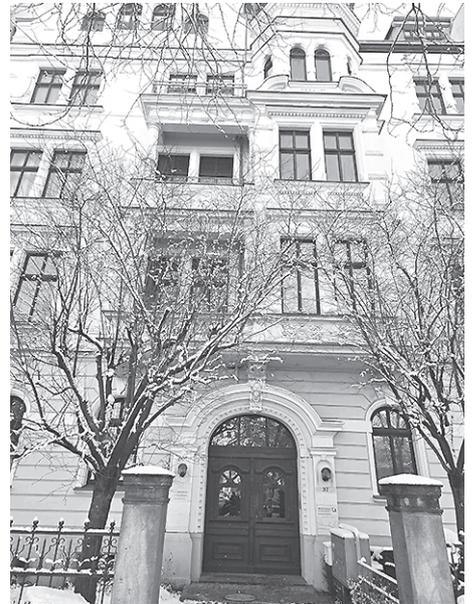
Wir erinnern an

Gertrud Bendix

Gertrud Bendix, geboren am 6. April 1881 in Magdeburg, ohne Beruf, wohnhaft in Magdeburg, Augustastraße (heute Hegelstraße) 37, am 14. April 1942 deportiert in das Ghetto Warschau; ermordet.

Was wissen wir von ihr?

Gertrud Bendix kommt aus einer bürgerlichen jüdischen Familie Magdeburgs. Wenig ist zu ihr selbst bekannt, wohl aber einiges mehr von ihrer Familie. Ihre Eltern sind der Zahnarzt Pius (Pins) Bendix (am 9. Februar 1832 in Werne, Kreis Bochum, geboren) und seine zweite Ehefrau Ida geborene Selowsky (am 8. April 1848 in Magdeburg geboren). Pius Bendix ist ein Sohn des Goldarbeiters Joel Bendix (verst. 21. September 1889) und seiner Frau Regina geborener Strauß. Der jüngere Sohn Alexander (geboren 1847 in Werne, verstorben 1918 in Magdeburg) ist mit einer (Halb-)Schwester von Ida verheiratet, Olga geborene Selowsky (geboren 1855 und verstorben 1913 in Magdeburg) und zieht ebenfalls nach Magdeburg. Ihre Gräber findet man auf dem Israelitischen Friedhof in Magdeburg, ebenso wie das von Joel Bendix, der – vielleicht nach dem Tod seiner Frau – zuletzt in Magdeburg lebt, wie auch die Gräber von Pius und seinen beiden Frauen.



ehemalige Augustastraße 37
Foto / Peter Wetzel

Zahnarzt Pius Bendix ist in erster Ehe mit Theresa geborene Wolff verheiratet. Kinder aus dieser Ehe sind Alfred (geboren am 22. März 1868 in Magdeburg) und Betty (geboren am 14. April 1870 in Magdeburg). Wenige Wochen nach Betty's Geburt, am 30. April 1870, stirbt Theresa Bendix. 1871 heiratet Pius Bendix ein zweites Mal. Ida Selowsky, Gertruds Mutter, stammt aus einer großen Magdeburger Kaufmannsfamilie. Idas und ihrer Halbschwester Olgas Vater, Marcus Abraham Selowsky (1813 bis 1876), betreibt ein Geschäft am Breiten Weg, Idas Mutter, die erste Frau von Markus, heißt Henriette geborene Löwenthal (verstorben 1850 oder 1851), Olgas Mutter heißt Laura geborene Wolff (1820-1891).

Gertrud Bendix hat viele Geschwister. Zu den beiden Kindern aus erster Ehe Pius Bendix, Alfred und Betty, kommen in der zweiten Ehe noch fünf Kinder dazu: Paul (geboren am 27. März 1872), Hans (geboren 1874, verstorben am 10.10.1878), Eugen (geboren am 2. September 1879, verstorben am 28. Oktober 1884), Gertrud (geboren 1881) und Wally (geboren am 5. Januar 1886). Familie Bendix wohnt zur Zeit von Gertruds Geburt am Breiten Weg 26 und ab etwa 1890 in der Bärstraße 6, wo der Vater auch seine Praxis hat.

Zwei von Gertruds Geschwistern werden Zahnmediziner wie der Vater, ihr ältester (Halb-) Bruder Alfred und ihre jüngste Schwester Wally. Alfred trägt den Doktor-Titel und hat seit den 1890-er Jahren eine Praxis in der Magdeburger Neustadt. Er heiratet am 11. August 1896 in Berlin Rosa geborene Marcus, ebenfalls aus einer jüdischen Familie, geboren am 22. August 1873 in Löbau in Westpreußen (heute polnisch Lubawa). Alfred und Rosa bekommen zwei Kinder. Alfred stirbt 1939 in Berlin nach schwerer Krankheit; von Rosa wissen wir, dass sie nach dem Tod ihres Mannes nach Argentinien emigrieren konnte.

Auffällig für die damalige Zeit ist, dass auch Wally als Frau Zahnärztin wird. Für kurze Zeit praktiziert sie mit in der väterlichen Praxis. Sie ist vielleicht die erste weibliche Zahnärztin Magdeburgs. Sie bleibt berufstätig, bis sie 1911 Paul Richard Bendix heiratet, einen entfernten Cousin, mit dem zusammen sie noch vor dem Ersten Weltkrieg nach den USA auswandert (alle ihre drei Kinder werden in den USA geboren); dort stirbt sie 1976. Gertruds Halbschwester Betty lebt bis zu ihrem Tod 1914 in Magdeburg, bleibt unverheiratet und ist als Haustochter beschäftigt.

Ihr Bruder Paul heiratet 1905 die evangelische Helene Marie Kulitscher und lebt mit ihr in Rositz in Sachsen-Altenburg, dort ist er in einer Zucker- oder Süßwarenfabrik angestellt. Er überlebt die Nazi-zeit, wohl wegen seiner nichtjüdischen Ehefrau, und stirbt 1956 in Radebeul.

Inmitten dieser großen Familie wächst Gertrud auf. Allerdings liegt zwischen ihr und ihren Geschwistern jeweils ein ziemlicher Altersunterschied. Ihre Halbgeschwister und der älteste Bruder sind deutlich älter, die jüngste Schwester ist fünf Jahre jünger. Keins der Geschwister ist ein „natürlicher“ Spielkamerad. Während Alfred, Paul und Wally heiraten, Familien gründen und Berufe ergreifen, bleibt sie unverheiratet. Wir wissen nichts von einer Berufsausbildung, obwohl eine solche in ihrer Familie durchaus denkbar wäre.

Aber es hängt mit all dem zusammen, dass wir nur ein sehr blasses Bild von ihr erhalten: Nichts wissen wir von besonderen Lebensstationen. War sie (als Kind) zu Besuch bei ihren Großeltern in Werne? Hat sie der Mutter bei der Pflege des Vaters geholfen? War sie Mitglied der Synagogengemeinde, vielleicht sogar in einem Verein aktiv? Hat sie sich um eine Ausreise aus Deutschland – etwa zu ihrer wohl gut situierten Schwester nach Amerika – bemüht? Wir wissen das alles nicht. Wir können lediglich eine ältere, alleinstehende Frau erkennen, die zuletzt in einem der schönen Häuser der heutigen Hegelstraße – wohl zur Untermiete – wohnt und, wenn sie auf die Straße geht, am gelben Stern als Jüdin kenntlich ist. Am 14. April 1942 wird sie in das Warschauer Ghetto deportiert; von dort gehen ab 22. Juli 1942 die Deportationszüge ab in das Vernichtungslager Treblinka...

Informationsstand Januar 2025

*Quellen: Landesarchiv Sachsen-Anhalt; Stadtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Bundesarchiv Berlin; ancestry.de; myheritage.de;
Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“*



Der Stolperstein für Gertrud Bendix wurde durch Hiltrun Körsten, Dr. Martin Klaus, Cornelia Kuchenbäcker, Maria Steger, Caroline Körtge und Johanna Reinhold, Magdeburg gespendet.